

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn 4.10  
Einzelnummer 10  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15  $\text{g}$ , Familien-Anzeigen 12  $\text{g}$ , Reklame-Selle 45  $\text{g}$ , Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 298      Gegründet 1826      Dienstag, den 21. Dezember 1926      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

### Tagespiegel

Die jüdische Regierung hat in England 6 Torpedobootzerstörer und 2 Tauchboote bestellt. — Es sieht ganz nach „Abrüstung“ aus, wenn nun auch Südschweden sich eine Kriegsstärke zulegt.

In Santander soll ein neuer kommunistischer Anschlag gegen den spanischen Diktator Primo de Rivera entdeckt worden sein. Der Hauptschuldige sei der Leiter der Sicherheitspolizei selbst.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat den Gesetzentwurf betr. die Rückgabe des deutschen Eigentums mit 279 gegen 66 Stimmen angenommen. Dies Gesetz geht nun an den Senat, wo die Annahme allerdings zweifelhaft ist.

Präsident Coolidge genehmigte den Bau von zehn neuen Kreuzern im Kostenbetrag von 100 Millionen Dollar.

China will seine rückständigen Völkerbundsbeiträge von über einer Million Dollar bezahlen, indem es die Zölle auf Auslandswaren um  $\frac{1}{2}$  v. H. erhöht.

### Das Wirken der Spionagekommission

Zur Beurteilung des Wirkens der militärischen Verbands-Überwachungskommission in Deutschland, die am 31. Januar 1927 endgültig zu bestehen aufgehört wird, seien folgende Daten genannt:

Die auf Grund des Versailler Vertrags eingesetzte Kommission trat im Herbst 1919 in Berlin ein. Bis zum Herbst des Jahres 1925 bestand das Personal aus 396 Offizieren und 610 Mann. Während das Hauptquartier in Berlin war, bestanden im Reich 15 Verbindungs- und Zweigstellen. Im Sommer 1926 wurden die Verbindungsstellen aufgelöst. Seit Ende September zählte die Kommission nur 36 Offiziere und 150 Mann.

Die Spionagetätigkeit wurde im Januar 1920 aufgenommen. Bis Ende September 1926 wurden 33 381 Visitationen in 39½ Kontrollmonaten abgefaßt, d. h. je Tag 28 Besuche. Im November 1924 wurden allein 174 Besuche bei Städten und Truppenteilen abgefaßt, 43 in Festungen und auf Übungsplätzen, 70 bei Heeresverwaltungsbehörden, 112 bei Zivil- und Polizeibehörden, 112 in Fabriken, zusammen 511 Besuche in einem Monat. Die bis zum Inkrafttreten des Dawes-Abkommens auf ein deutsches Sonderkonto gehenden Kosten der Kommission betragen 38 713 976 Goldmark, von da ab gehen die Kosten auf Konto der Jahresleistungen des Dawes-Plans. Der Autopark der Kommission betrug 200 Kraftfahrzeuge, wozu in Berlin allein 36.

Die aufwendungen stehen folgendes Ergebnis gegenüber, wobei zwei Abschnitte zu unterscheiden sind, nämlich bis Herbst 1923, dem Zeitpunkt des Abschlusses der unaufgeforderten deutschen Waffenlieferung, und die Zeit von 1924 bis 1926, die als die eigentliche Arbeitsperiode der Kommission anzuspüren ist:

	bis Herbst 1923	1924—1926
Geschütze und Rohre	54 887	10
Minenwerfer und Rohre	28 469	—
Pfistetten (einschl. Minenwerferart.)	28 003	—
Ges. Artilleriegesch. u. Minen	rund 38 750 000	—
Angeladene Artilleriegeschütze, leere	—	—
Minen, leere Handgranaten	332 000 t	—
Pulver	37 600 t	—
Scharfe Zünder	59 300 000	—
Leere Kartuschen und Patronen	22 000 t	—
Handschußwaffen	fast 606 000 000	14 300
Handwaffenkommission	rund 472 200 000 t	1 000 000
Scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten	16 550 000	—
Maschinengewehre	105 500	58
Munitionsteeren	79 500	—
Flugzeuge	14 014	—
Flugzeugmotoren	27 757	—
R.-S.-Schiffen	—	180
R.-S.- und Gewehrkäufe	—	9 437
R.-S.-Schiffen und Referenzliste	—	158
Fahrbare Werkstätten (Waffenwerkstätten)	—	21
Fahrtgeschwägen	—	12
Projektor für schwere und leichte Artillerie	—	11
Stahlhelme	—	64 000
Gasmasken	—	174 000
Maschinen der ehemaligen Kriegsmaschinerie	—	2 500

Zu den Funden des letzten Abschnitts gehören noch eine Reihe von Ersatzteilen für Geschütze und Fahrzeuge. Aus der vorstehenden Aufstellung ergibt sich, daß die Entwaffnung Deutschlands bereits im Herbst 1925 bis zu 95 Prozent durchgeführt war, daß jedenfalls das Material, das die Kommission in den drei folgenden Jahren ihres Wirkens aufgefunden hat, die Behauptung, Deutschland sei noch nicht entwaffnet und noch immer imstande, Krieg zu führen, keineswegs rechtfertigt.

### Aus dem österreichischen Augiasstall

Herkules erhielt bekanntlich die Aufgabe, die Ställe des herdenreichen Königs Augias von Elis an einem Tage zu reinigen. Diese Herkulesarbeit hat zurzeit Bundeskanzler Dr. Seipel in Wien zu befragen. Die Ställe — es ist zwar kein besonders feiner Ausdruck — sind in diesem Falle die Banken. Das ist immer so gewesen: wenn ein

## Jetzt erst recht keine Räumung

### Marokko meldet sich wieder. — Der „großzügige“ Amerikaner

Paris, 20. Dez. Das „Journal des Debats“ schreibt, die Enthüllungen Scheidemanns im Reichstag haben bewiesen, welche kostbare Pfand Frankreich in dem besetzten Rheinland in der Hand habe. Es wäre Torheit, darauf ohne sehr große Gegenleistungen zu verzichten.

### Neuer Marokkokrieg?

London, 20. Dez. Aus Marokko wird berichtet, daß die Schläppen, die die Spanier anfangs voriger Woche im Rifgebiet erlitten haben, sehr empfindlich gewesen sind. Eine spanische Abteilung verlor über 300 Mann. Kanonen, Maschinengewehre und viel Munition wurden von den Marokkanern erbeutet. Die spanischen Linien sind an verschiedenen Stellen durchbrochen. In Madrid herrscht eine gedrückte Stimmung.

### Rundgebung amerikanischer Professoren gegen die Schuldenpolitik

Newyork, 20. Dez. Eine Rundgebung, die von 40 Professoren der Columbia-Universität unterzeichnet ist, erklärt, die bisherige Politik der amerikanischen Regierung in der Kriegsschuldenfrage sei ungelohnt und habe nur zu einer Verkrüppelung Europas gegen die Vereinigten Staaten geführt. Eine internationale Konferenz sollte noch einmal alle Zusammenhänge nach den jetzigen Kenntnissen über diese Frage erwägen. Die Verhandlungsversuche in Europa haben bis jetzt einen unerwarteten Erfolg gehabt. Schläge der Verführung, so würde die ganze Welt einschließlich Amerikas später unermesslichen Schaden haben. Die Schuldregelung durch Amerika habe Mißtrauen verursacht. Niemand könne übersehen, wie die Zahlungsfähigkeit in 62 Jahren sich entwickeln werde. Gegen die anwachsende Miß-

stimmung in Europa könne Amerika nicht gleichgültig sein. Ein Zusammengehen Europas gegen Amerika, das sich jetzt schon auf wirtschaftlichem Gebiet anbahne, würde zweifellos für Europa von Nutzen sein.

Die Unterseife am beschlagnahmten deutschen Eigentum  
Newyork, 20. Dez. Nach dem Bericht des von Coolidge mit der Untersuchung der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums beauftragten Mac Carl sind, wie die New York World meldet, am Eigentum riesige Verschleuderungen und Verwüsterungen festzustellen worden. Carl führt mehrere hundert solche Fälle an, die

viele Millionen Dollar ausmachen. Millionen und aber Millionen Dollar wurden ausgegeben für Anwaltsgebühren, sowie für „Provisionen“ an Banken; Gesellschaften, die angeblich längst aufgelöst waren, wurden jahrelang weiterbetrieben. Die beschlagnahmten Wertpapiere wurden an so viele Banken und Gesellschaften verteilt, daß eine Uebersicht kaum möglich war. Niedrig bezahlte Beamte erhielten übermäßige Sporteln zugesandt. Regierungsbeamte bemächtigten Privatautos auf Kosten der beschlagnahmten Vermögen. Aus der großen Zahl greift der Auszug der „New York World“ nur einige der schlagendsten heraus. Die Niederlassung der Robert-Bosch-N.-G. war zuerst mit 8,5 Millionen Dollar bewertet worden, die Summe wurde auf 6 Millionen Dollar herabgesetzt, und verkauft wurde das Wert schließlich für 4,15 Millionen Dollar. Mit dem früheren Verwalter dieses Vermögens führt die Regierung zurzeit einen Prozeß. Ein nach Europa entlassener, besonders beauftragter Generalanwalt bezog für einen fünfmonatigen Aufenthalt an Sporteln und Auslagen 12 000 Dollar.

Staat krank ist, dann ist es irgend ein, womöglich gerade zu diesem Zweck gegründetes Bankunternehmen, das Tausende und aber Tausende um ihre Ersparnisse, nicht selten um ihr ganzes Hab und Gut gebracht hat.

Schon Dr. Seipels Vorgänger, der Bundeskanzler Dr. Kamet, hatte sich mit den unsicheren Verhältnissen der Zentralbank deutscher Sparbanken zu befassen. Sein Finanzminister Dr. Ahrer merkte, wo es hinauswille. Und als zu Beginn des Jahres der Minister des Äußeren Dr. Mataja zurücktrat, bemühte er die Gelegenheit, ohne ersichtlichen Grund auch sich ins Privatleben zurückzuziehen. Inzwischen brach die Zentralbank zusammen. Sie wurde „liquidiert“. Aber es blieb nicht bei diesem einzigen Zusammenbruch. Es stellte sich bald heraus, daß viele andere Banken mitgeschädigt waren. So vor allem die Steierbank in Graz. Dem steirischen Flügel der Christlich-sozialen Partei gehörte aber Dr. Ahrer an. Mit ihm war auch der Landeshauptmann von Steiermark, Prisching, bloßgestellt. Dr. Ahrer entzog sich dem Arm der Gerechtigkeit, indem er eine Reise nach Amerika antrat.

In derselben Zeit kam ein anderer noch größerer Bankskandal zum Vorschein: es war der Zusammenbruch der Postsparkasse, der besonders die mittleren und kleinen Kreise ihre Ersparnisse anvertraut hatten. Ueber 100 Millionen Schilling sind den Bedauernswerten kaputt gegangen. Der Hauptschuldige an diesem Riesenschwindel war der Galizier Sigmund Bosel. Genau wie sein Landsmann Camillo Castiglioni hat er ganz klein angefangen. Im Krieg wußte er sich die Deckungslieferung und dann auch die Lebensmittellieferung zu verschaffen. Beide Großschieber brachten es zu ungeheuren Reichümern. Aber jetzt haben beide Schiffbruch gelitten und können wieder von vorne beginnen.

Wie aber steht es mit Dr. Ahrer? Es stellte sich eben doch bald heraus, daß der Finanzminister nicht aus Unkenntnis hereingefallen war, daß er vielmehr zum Schaden der Staatskasse eigene Geschäfte gemacht hatte. So soll er für den Abschluß eines für Bosel günstigen Vertrags von diesem 500 000 Dollar Schmiergelder erhalten haben. Unter diesen Umständen mußte sich der parlamentarische Untersuchungsausschuß für den Entschienen interessieren. Er wurde aus Amerika telegraphisch zurückberufen. Die amerikanische Gesandtschaft antwortete, Dr. Ahrer habe bereits die Vereinigten Staaten verlassen und befinde sich derzeit in Havanna auf Kuba. Wahrscheinlich werden sie den Mann nicht mehr fassen können.

Das sind lauter recht unerquickliche Vorgänge. Sie hängen mehr oder weniger zusammen mit der seitigen Alleinherrschaft, welche die Großbanken im wirtschaftlichen und politischen Leben Oesterreichs ausüben. Da, wo das Geld und nur das Geld zu sprechen hat, stellt sich alsbald auch die „Korruption“ ein.

Für uns Deutsche können diese Vorgänge nicht gleichgültig sein. Wohl sind sie innere Angelegenheiten eines Staats, aber sie bekommen für uns in dem Augenblick ein lebhaftes Interesse, wenn es sich um den Anschlag eines solchen Staats an unser Haus handelt. Wohl haben wir auch die Fälle Ruister, Barmat, Michael u. dal. zu beklagen, aber noch steht in unserem Volksbewußtsein tief eingegraben die ernste Mahnung: „Neb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!“

## Neuestes vom Tage

### Umfangreiche Neubefehungen in der Reichswehr

Berlin, 20. Dez. Wie uns bekannt wird, rechnet man zum kommenden Frühjahr mit umfangreichen Neubefehungen in den höheren Stellen der Reichswehr. Es sollen allein neun Generalfstellen und eine große Anzahl Obersten- und Oberstleutnantstellen neubefehet werden.

### Zum Fememordprozeß

Berlin, 20. Dez. In dem Fememordprozeß in Landsberg a. B. hatte der Zeuge Grütte-Lehder die völkischen Reichstagsabgeordneten Wulle und Kube und den Oberstleutnant a. D. Ahlemann der Anstiftung zum Mord bezichtigt. Grütte hat seine Aussage nun widerrufen. Wie eine Korrespondenz meldet, wird das auf Grund der Aussagen Grüttes gegen die drei Genannten eingeleitete Verfahren eingestellt, dagegen gegen Grütte ein Verfahren wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung eingeleitet.

### Wahlrechtsänderung in Thüringen

Weimar, 20. Dez. Dem Landtag von Thüringen ist eine Abänderung zum Wahlgesetz in Gestalt eines Antrags, der vom Landbund, der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen und der Deutschen Demokratischen Partei unterzeichnet ist, zugegangen. Er zielt auf die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl. Demnach soll auf 15 000 Stimmen und auf je 10 000 Reststimmen ein Mandat entfallen, die Zahl der Abgeordneten aber nicht weniger als 53 betragen.

### Die Wahlen in Ungarn

Budapest, 20. Dez. Nach den Stichwahlen verfügen im neuen Reichsrat die Regierungsparteien zusammen über 216 Sitze, die Opposition der Linken zusammen über 23, wozu 6 von der äußersten Rechten kommen. Die Sozialdemokratie hat 13, die Demokratie 9 Sitze inne.

### Eine Ansprache des Papstes

Rom, 20. Dez. Der Papst hielt heute vormittag ein geheimes Konfistorium ab, um den Erzbischof von Turin, Gamba, und den päpstlichen Nuntius in Warschau, Lauri, zum Kardinal zu kreieren. Der Papst kam auf die Lage in Mexiko zu sprechen. Die Verfolgungen seien mit unermesslicher Unbarmherzigkeit durchgeführt worden. Der Papst wandte sich dann der Lage in Frankreich zu und betonte, daß es den Katholiken nicht erlaubt sei, ein Programm zu unterzeichnen oder auch nur nach ihm zu handeln, in welchem die Politik vor die Religion gestellt werde. Den Katholiken sei es auch nicht gestattet, Zeitungen zu unterstützen, zu begünstigen oder zu lesen, die von Männern geleitet seien, deren Veröffentlichungen nach dem katholischen Dogma und der katholischen Moral zu verdammten seien. Der Papst drückte sein Bedauern aus, daß das französische Volk durch rein politische Fragen gespalten sei. Alle Franzosen müßten sich auf dem religiösen Gebiet einigen.

# Württemberg

Stuttgart, 20. Dez. Eine einmalige Notmaßnahme für die Beamten und Angestellten des Staats. Der Finanzausschuß des Landtags hat die Regierung ermächtigt, dem Vorgehen des Reichs entsprechend noch vor Weihnachten zu zahlen: den Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern, Beamtenhinterbliebenen und Angestellten der Gruppen 1—4 eine einmalige Notzahlung in Höhe von einem Viertel des ihnen für Dezember 1926 zustehenden Monatsbezugs, den Beamten usw. der Gruppen 5—12 eine solche in Höhe von einem Fünftel des Monatsbezugs, mindestens aber a) den Ledigen 30 RM., b) den Empfängern eines Frauenzuschlags 50 RM., c) den Empfängern von Kinderzuschlägen oder Kinderbeihilfen (auch gekürzten) für jedes Kind, für das für Dezember 1926 ein Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe zahlbar ist, außerdem je 5 RM., d) den Vollwaisen insgesamt 10 RM.; höchstens jedoch a) den Ledigen 60 RM., b) den Empfängern eines Frauenzuschlags 80 RM., c) den Empfängern von Kinderzuschlägen oder Kinderbeihilfen (auch gekürzten) für jedes Kind, für das für Dezember 1926 ein Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe zahlbar ist, außerdem je 5 RM., d) den Vollwaisen insgesamt 15 RM. — Die Körperschaftsbeamten sind veranlaßt worden, über die Gewährung einer entsprechenden Notzahlung im Bereich ihrer Verwaltung Beschluß zu fassen.

Der Goldene Sonntag hat die beiden Vorsonntage an Verkehr weit übertroffen. Das Gewimmel in den bedeutendsten Geschäftsteilen der Stadt, auf dem Schloßplatz, auf den Bahnhöfen und abends vor allem in den verschiedenen Gasthäusern war einfach unheimlich. Die breiten Gehwege genügen nicht, in den Fahrstraßen schoben sich die Massen. Der geschäftliche Erfolg dürfte recht befriedigend gewesen sein, da namentlich auch viele ernsthafte Käufer aus dem Lande zugeströmt waren.

80. Geburtstag. Generalleutnant a. D. Adolf von Schenck, in seiner letzten Friedensstellung Kommandeur des Inf.-Regts. 120 und im Krieg Kommandeur der stellw. 54. Inf.-Brigade in Ulm, vollendete am 19. Dezember das 80. Lebensjahr.

Gewährung einer einmaligen Beihilfe an Erwerbslose. Die in dem Erlaß des Wirtschaftsministeriums vom 17. d. M. erwähnte Beihilfe an Erwerbslose hat der Reichstag inzwischen in dritter Lesung beschlossen. Die Auszahlung der Beihilfe kann daher nunmehr erfolgen. Die Oberämter und die Stadtschultheißenämter Stuttgart, Schwemningen und Feuerbach sind beauftragt worden, die Arbeitsämter alsbald mit entsprechender Bewilligung zu versehen.

Die neue Weinsteige ist für den starken Verkehr, der sich auf ihr abwickelt, schon längst zu schmal. Zurzeit wird die Frage geprüft, ob und wie es möglich ist, die neue Weinsteige nach der Tafelsteige hin zu erweitern.

Neue Straßenbahnwagen. Die Straßenbahn Stuttgart hat für die Cannstatter Linie 20 neue, erheblich größere Motorwagen mit 22 Sitzplätzen und vergrößerten Stehplätzen bestellt, wovon ein Wagen bereits in den Betrieb eingestellt wurde. Die Wagen haben getrennten Ein- und Ausstieg, wodurch sich der Aufenthalt an den Haltestellen verringern läßt. Die Strecke Schloßplatz bis Bahnhof Cannstatter soll nun in 18 Minuten zurückgelegt werden. — Die Verbesserungen sind dem sehr fühlbaren Wettbewerb der selbstlos arbeitenden S.R.G.-Kraftomnibusse Marienstrasse—Cannstatter zu danken.

In den letzten Tagen sind die Wagen für die neue Straßenbahn Feuerbach—Weilimdorf geliefert worden. Statt der Rollenbügel haben die Triebwagen Schleifbügel. Die Linie wird demnächst eröffnet werden.

Gehaltsfreier in der Landesindustrie. Vom Deutschen Handlungsgesellenverband wird uns mitgeteilt, daß die auf Mittwoch, den 22. Dezember, angelegten Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Stuttgart auf Anfang Januar 1927 verschoben wurden.

Zum Unfall in der Bergkajerne. Vor einigen Tagen ist, wie gemeldet wurde, der Schiffe Rösch, gebürtig von Reutlingen, tödlich verunglückt. Rösch war mit dem Reinigen eines Maschinengewehrs beschäftigt; er sollte den und soll dabei durch den Rohrlauf gestochen haben. In diesem Lauf steckte aber noch ein Geschos, das ungewissermaßen nicht entfernt worden war. Die Kugel ging los und traf den Rösch, der vor dem Rohrauslauf stand, in den Leib. Rösch mußte sein junges Leben lassen, trotzdem er sofort operiert worden war.

## Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl August von Saffert.  
66. (Nachdruck verboten.)  
„Ausgeschlossen!“ rief der General, sobald der Minister geendet hatte. „Solche Sprache würde England niemals wagen.“  
Der Minister ergriff schnell entschlossen den Hörer und rief Brest an.  
„Hier Gerard,“ tönte es zurück. „Ich wünsche dringend den Herrn Minister zu sprechen.“  
„Bin selber da. Was ist los?“  
„Unerhörtes Ereignis,“ antwortete Gerard. „Englisches Ultimatum, das —“  
„Haben wir eben hier bekommen,“ unterbrach der Minister. „Was macht der Präsident?“  
„Hat sich sofort an Land begeben, um sich mit dem Flottenchef zu beraten.“  
„Wann empfangen Sie die Nachricht?“  
„Vorhin, kurz nachdem ich Sie angerufen hatte. Ich eilte damit zum Präsidenten, der gerade mit dem englischen Admiral Verbrüderung feierte. Dieser fragte den Engländer direkt, was das zu bedeuten habe. Dieser tat höchst überrascht, behauptete, keine Ahnung zu haben. Darum beiderseitiger übereilter Aufbruch.“  
„Was macht die englische Flotte?“  
„Sie hatte bereits Dampf auf, wußte also natürlich genau Bescheid. Jetzt setzt sie sich in Bewegung in Richtung Goulet de Brest, den bekannten engen Ausgang der See.“  
„Das darf nicht geschehen!“ rief der Kriegsminister, der an einem zweiten Apparat mitgehört hatte.  
„Was sollen wir denn tun?“ fragte der Außenminister.  
„Das ist doch sonnenklar!“ rief der General. „Wir haben die Engländer in der Falle. Jetzt behalten wir die freche Gesellschaft so lange als Faustpfand zurück, bis sie de- und wehmütig zu Kreuze kriecht.“

### Aus dem Lande

Ehlingen, 20. Dez. Straßenbahn Ehlingen—Reilingen—Denkendorf. Am Samstag wurde die Straßenbahn Ehlingen—Reilingen—Denkendorf eröffnet. Für die Bahn mußte die Straße selbst in einjähriger Arbeit umgebaut und verbreitert werden, wobei bekanntlich im vergangenen Sommer einige Arbeiter durch den Einsturz eines Schachts verunglückt sind. Auch die Pliensaubrücke mußte umgebaut werden. Die Baukosten der 5,4 Kilometer langen Bahn betragen 546 000 Mk., die gesamten Baukosten ohne die der Pliensaubrücke 1,48 Millionen. Zur Feier der Eröffnung fanden im alten Rathaus in Ehlingen sowie in Reilingen und Denkendorf Festbankette statt. Bei der Feier in Ehlingen wurde für die Hinterbliebenen der verunglückten Arbeiter ein namhaftes Geldgeschenk gesammelt. Die neue Straßenbahn ist von großer wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung für Ehlingen und die benachbarten Filialorte, gehen doch täglich etwa 1600 Arbeiter von der Filialhöheebene nach Ehlingen hinunter zur Arbeit. Die Bedeutung der Bahn wird noch wesentlich dadurch erhöht, daß das württ. Arbeitsministerium die Beförderung von Gütern auf der Straßenbahn genehmigt hat.

Heilbronn, 20. Dez. Ein bedeutungsvolles Urteil wegen Mietwucher. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand am Samstag unter der Anklage des Mietwuchers der Immobilienhändler Reinhold Joos und seine Schwester Offilie. Die Anzeige hat der Heilbronner Mieterverein erstattet. Joos wurde beschuldigt, aus den Räumen seines Hauses in der Kaiserstraße 40 an Miete 19 859,50 M herausgezogen zu haben, während nur 13 000 Mark als angemessen angesehen wurden. Die Offilie Joos ist Eigentümerin des Hauses Kaiserstraße 54 und hat gleichfalls zu hohe Mieten auch in kleinerem Ausmaß verlangt. Bei der Vernehmung des Angeklagten wurde festgestellt, daß er seine Einkommensteuer von 4000 M auf die Miete umgelegt hat. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen erstatteten die Sachverständigen ihre Gutachten, darunter auch Oberbürgermeister Deutinger. Der Sachverständige erklärte, daß der Verkehrswert aller Geschäftshäuser steigende Tendenz zeige und daß der allgemeine Verkehr in Heilbronn größer sei als ehemals. Angaben über den Verkehrswert des Joos'schen Hauses machte der Oberbürgermeister nicht, da die Konsequenzen einer solchen Antwort unausdenkbar wären. Der Staatsanwalt geißelte in scharfen Worten den Mietwucher. Er betonte u. a., in Preußen bestehe die Absicht, auch für Läden wieder die Zwangsmiete einzuführen, weil die Friedensmiete dort teilweise auf 300 Prozent gesteigert worden ist. Man brauche aber auch in Württemberg nicht weit zu gehen, um solchen Wucher zu finden. Die Mieten für Einzelzimmer seien teilweise horrend. Wenn die Vermieter aus dem vorliegenden Falle keine Lehren ziehen, so würden auch sie drankommen. Der Staatsanwalt warnte insbesondere die Hausbesitzer davor, in Zukunft eine Politik der Radikalität und des Hasses zu betreiben. Wo wucherische Mieten erhoben werden, hätten die Mieter das Recht, auf Rückzahlung des Uebererschusses zu dringen. Schließlich erklärte der Staatsanwalt, man müsse einmal ein Exempel statuieren und zeigen, daß die Gerichte gegen Mietwucher ernstlich vorgehen. Der Staatsanwalt beantragte dann gegen Joos eine Geldstrafe von 20 000 M, gegen dessen Schwester eine solche von 12 000 M. Das Urteil lautete gegen Joos auf 15 000 M wegen vorsätzlichen Mietwuchers und gegen dessen Schwester auf 100 M wegen fahrlässigen Mietwuchers. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Maulbronn, 20. Dez. Maulbronn als Solbad. Im „Bürgerfreund“ wird der Vorschlag gemacht, in Maulbronn ein Solbad zu schaffen, da nach Ansicht eines Fachmanns das Salzlager des mittleren Muschelalks noch unversehrt unter der Stadt erhalten sei. Maulbronn würde damit zur Fremdenstadt werden.

Hall, 20. Dez. Die Einweihung des Haller Festsaals wurde am Sonntag vormittag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Bäßle und des Landtagspräsidenten Körner in feierlicher Weise vollzogen. Der Saal hat 1000—1100 Sitzplätze und 200—300 Stehplätze. Die Saalgalerie hat 250 Sitzplätze und etwa 200 Stehplätze. Die Baukosten betragen 160 000 M, die zum guten Teil durch Stiftungen aufgebracht wurden.

Waldenburg, 20. Dez. Verbranntes Auto. Durch Explosion des Benzinmotors ist das Herrschaftsauto der Fabrikanten Brüder Mund aus Zuffenhausen kurz vor Waldenburg vollständig verbrannt.

Urach, 20. Dez. Das Alte fällt. Eine große Tanne,

die südöstlich des Schlosses steht, ein Wahrzeichen des Schlosses und der ganzen Stadt Urach, wird leider in Bälde verschwinden müssen. Sie hat ein Alter von etwa 150 Jahren erreicht. Der städtische Baum muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit gefällt werden.

Tübingen, 20. Dez. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die Wahl des Professors Dr. Trendelenburg an der med. Fakultät zum Rektor der Universität Tübingen für das Amtsjahr 1927/28 bestätigt.

Rottweil, 20. Dez. Neues Heim der Oberamtsparkeasse. Anfang dieser Woche wird die Oberamtsparkeasse das ihr von der Bezirksvertretung zur Verfügung gestellte neue Heim im früheren Gasthaus zum „Wilden Mann“ beziehen.

Tailfingen, 20. Dez. Festgenommener Brandstifter. Der Landwirt Johann Dehner von Rüche, dessen Haus in der Nacht vom 13. Dez. vollständig abbrannte, wurde festgenommen. Er steht in dem dringenden Verdacht, sein eigenes Haus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Geislingen a. St., 20. Dez. Kraftwagenlinie. — Keine Gasfernverbindung. Von der Omnibusgesellschaft Göppingen ist beabsichtigt, eine Kraftwagenlinie Gingen—Geislingen zu errichten. — Verhandlungen zwischen dem hiesigen städt. Gaswerk und der Gemeinde Gingen a. F. wegen einer Gasfernverbindung für letztere Gemeinde sind gescheitert.

Bom Täle, 20. Dez. Neue Brücke. Die neuerstellte Johannesbrücke über die Fils bei Deggingen ist nunmehr fertiggestellt und dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

Ulm, 20. Dez. Auffrischung einer Gedenktafel. An dem von Schädlichen Haus Weinhof 6 wurde die an der Weinhofbergseite dieses Hauses angebrachte Gedenktafel aufgefrischt, die darauf hinweist, daß hier Wallenstein während des 30jährigen Kriegs (29./30. Mai 1630) Aufenthalt genommen hat.

Geislingen a. St., 20. Dez. Turnhallenbau. Für den Turnhallenbau wurden dem Gemeinderat Pläne vorgelegt. Die Kosten würden sich einschließlich Heizungsanlage auf 150 000 M belaufen, wozu die Kosten der Inneneinrichtung kommen. Einem Wunsch aus der Mitte des Kollegiums entsprechend, soll über das Projekt ein Bauarchitekt noch gehört werden.

Ellwangen, 20. Dez. Das Opfer einer Blutvergiftung. Am Samstag nachmittag ist im hiesigen Bezirkskrankenhaus der Polizeischüler Emil Paul an einer Blutvergiftung gestorben. Der Tote wird voraussichtlich in seine Heimat Blumberhausen übergeführt werden.

## Aus Stadt und Land

Wagoldey, 21. Dezember 1926.

Wenn rechte Liebe ist, da spricht sie: Ich frage nicht, was du hast oder wie du bist, denn ich will dich.  
Luther.

### Vom Rathaus.

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 22. Dezember, nachm. 5 Uhr statt.

### Von der Skizunft.

Gerade, als wenn es der Himmel gewünscht hätte, daß gestern abend die Junggenossen des Skivereins zu ihrer ersten Versammlung in diesem Winter zusammenkommen wollten, ließ er es um diese Zeit feste schneien und in kurzer Zeit waren die Dächer und Straßen mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Dazu kam überraschend schnell ein kräftiger Frost und des Stimmans Herz schmelzte in fünfigen Freunden. Man war zahlreich in der „Köhlererei“ erschienen, denn es galt für den zurückgetretenen bisherigen, bewährten Vorstand, Herrn Rechnungsrat Lenz, einen neuen Vorstand zu wählen, der den Stimmern in Herrn Obersekretär Schuster erstand. Kassier bleibt wie bisher Herr Kaufmann Gustav Heller und als Jahrgang bestimmte man Herrn S. Sörg und als dessen Stellvertreter Herrn Gg. Köbele. — Nun kann es wieder losgehen zu frischen, frohen Wanderungen durch die tief verschneiten Wälder und Fluren über weiße Wege, da, wo noch keines Menschen Fuß gegangen ist, wo man fernab von dem heute oft so unschönen Weltgetriebe allein ist mit sich, der Natur und seinen Gesinnungsgenossen, wo man die frische,

„Wenn aber die Engländer uns überlegen sein sollten?“ warf der Minister ein. „Soviel ich weiß, sind alle Befestigungen von Brest nur auf einen Angriff von der See her eingerichtet und können das Innere der See kaum unter Feuer nehmen. Außerdem sind wir in keiner Weise auf einen so überraschenden Kampf vorbereitet.“  
„Aber unsere gesamte Flotte liegt Seite an Seite mit den weit unterlegenen feindlichen Geschwadern,“ rief der General. „Im Verein mit den Hafengattungen wird sie die Engländer versenken wie rote Matten.“  
Der Außenminister schien überzeugt und rief in den Apparat:  
„Also, Herr Gerard, bitte, melden Sie dem Präsidenten, daß der Kriegsminister und ich der Ansicht sind, man müsse der englischen Flotte die Erlaubnis verweigern, die See von Brest zu verlassen. Im Weigerungsfalle wären sofort die Feindseligkeiten zu beginnen, die durch Englands unerhörtes Ultimatum ja sowieso unvermeidlich erscheinen. Im übrigen bitte ich, die Zeitung dauernd besetzt zu halten und mir alle wichtigen Ereignisse mitzuteilen.“  
Gerard erklärte, sofort mit dem Präsidenten reden zu wollen. Sein Stellvertreter bleibe am Apparat zurück.  
„Soll auf das Ultimatum irgendeine Antwort erfolgen?“ fragte der Ministerialrat.  
„Nein!“ rief der Außenminister. „Die Ereignisse in Brest werden ja doch so oder so die Bombe zum Platzen bringen.“  
„Wie fatal, daß die Regierung in diesem Augenblick nicht beisammen ist!“ meinte der General. „Ich fürchte die Unentschlossenheit des Präsidenten, die alles verderben kann.“  
„Gibt es was Neues?“ rief der Minister in die Brest'er Leitung.  
„Herr Gerard telephoniert mit dem Herrn Präsidenten der Republik.“  
„Was macht die englische Flotte?“  
„Der Anfang passiert bereits die Enge des Goulet de Brest.“

„Zurück!“ rief der General. „Bitte, verbinden Sie mich mit dem Kommandanten von Brest!“ rief er in den Apparat. Dann wandte er sich an den Außenminister:  
„Ich muß selber mal hören, ob die Werke kampfbereit sind.“  
Auf der Kommandantur von Brest meldete sich der Erste Generalstabsoffizier. Der Kommandant befand sich zur Besprechung beim Präsidenten und beim Flottenchef. Der Kriegsminister fragte:  
„Sind Sie imstande, der englischen Flotte das Entkommen aus der Enge des Goulet de Brest unmöglich zu machen?“  
„Die Forts Minhou, Mengam und Dellec nördlich der Enge sowie alle Batterien auf der Halbinsel Quatern sind feuerbereit. Falls sie nicht selber frontal angegriffen werden, können sie den Engländern den Austritt aus der Enge unmöglich machen. Auch die Unterseeartillerie in beiden Seiten der Enge sind im Gefechtszustand.“  
„Ein feindlicher Frontalangriff ist doch ausgeschlossen!“  
„Vor einer halben Stunde wurde das Herannahen einer großen Flotte aus westlicher Richtung gemeldet. Vorgeschiede Fliegeraufklärung stellte fest, daß fast die ganze englische Flotte herandampft.“  
„Dann ist ja der letzte Augenblick zum Handeln da!“ schrie der General. „Ich befehle Ihnen auf meine Verantwortung hin, die aus der See ausfahrende englische Flotte in der Enge durch die Unterseeartillerie vernichten zu lassen.“  
Eine Zeitlang erfolgte keine Antwort, dann meldete sich der Generalstabsoffizier aufs neue und sagte erregt:  
„Beide Unterseeartillerien wurden vor etwa fünf Minuten durch eine bisher noch nicht aufgeklärte Explosion zerstört.“  
„Das war die Tat englischer Unterseeboote!“ rief der General. „Und da zögern Sie noch mit dem Angriff?“

(Fortsetzung siehe auf Seite 5.)

reine Luft atmet, wo es am schönsten ist, noch nicht deren des Schilfes auch allen diese dungen nimmt oder Herr Kauf etc. wird jenseits schlagtafel bei S

Die Weihnachtsfeier hat Erwerbslos geworden sind, einer bewilligten einen Betrag. In der Inwohner- und -mische Waisenrentner erhalten Unterstützung, 10 RM. Ehegatten Waisenrentner be sch ä d i g t wird die Notwendigkeit durchgeföhrt. Die Reichs- 2. Dezember waren, erhalten

Die Weihnachtsgelbe wird die Reichslohnvertrag 9 bis 10 Mill

Einführung Reichsordnung für B wehrministerium Die n f o r t geföhrt wurden die Reichsverbandsausstellungen legen ist. Die für Bauleitung der Reichsb

Das Föhren eines ähnlichen rätzhenden verberhördlicher Extriminalamt

Die Wohngebäude, durch den jährlich 150 000 Wohnun den Fehlbau mindervorteil, mungen geschädigt. Wenn die Wohn aber mit mind werden soll, mi gebaut werden.

Kohrdorf, wenn's doch all So viele liebe wieder ein Hoch sie da trippelten ziert kamen, hüt um dort sich un und immer wie mußte das Herz Rinderchar. S dentlich dankbar Freude und Ged den Kleinen w Weihnachtsbotte boren!“ Und gaben sie ihm Fluren prompte lei herzige Säch lichlich sich wohl Altar nach den in Empfang gen viel ich auch ge wesen nur eines reine, klare, freu in diesem Buch

Kohrdorf, „Ochsen“ hatte Götter und F Lokalfest war von denen das gewürzt, eine g es im Inflation jam Licht in jerr eripart bleiben „Rackelschneiders und foragen aus lich ihr Möglich nachtsfeier, die standes eröffnet

Ebhanfen, hat auch heuer d nachtsfeiern in und deren Ange Gasthaus zum durch den Verei Programm ab. maß des Rhythm geföhrt, die bill dürfen; besonde mit nicht entbe Mittelpunkt d danl der künstle der überabend licher Spieler in Die erste berfekt echtes Weihnach trägt. In diese febe“, mit jeine jedem einzelnen Charaktere merck Eindruck nicht u ganz andere Sa

reine Luft atmen darf; alles in allem, wo man sein darf, da wo es am schönsten ist. Junge Mädchen und junge Männer, die ihr noch nicht die Schönheit des Wintersports, im besondern des Skilaufs, erfasst haben, kommt zu uns, wir wollen euch allen diese Herrlichkeiten und Schönheiten zeigen. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Obersekretär Schuster oder Herr Kaufmann Heller entgegen. Näheres über Ausflüge etc. wird jeweils wie bisher in der Zeitung und an der Anschlagtafel bei Kaufmann Heller bekannt gegeben.)

**Die Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen.** Der Reichstag hat 25 Millionen RM. für einmalige Beihilfe an Erwerbslose, die bereits über 26 Wochen unterstützt worden sind, sowie an Invaliden und Kleinrentner bewilligt. Die genannten Erwerbslosen erhalten einen Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung. In der Invalidenversicherung wird auf jede Invalidenwittmer- und -wittwenrente eine Beihilfe von je 6 RM., auf jede Waisenrente eine solche von je 3 RM. gewährt. Kleinrentner erhalten einen Betrag von ein Drittel der Monatsunterstützung, jedoch erhalten Alleinstehende mindestens 10 RM., Ehepaare mindestens 15 RM. und Bezieher von Waisenrenten mindestens 7,50 RM. Für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird die Maßnahme in ähnlicher Weise wie im Vorjahr durchgeführt werden.

Die Reichsarbeiter, sofern sie zwischen dem 1. April und 2. Dezember mindestens 90 Tage für das Reich beschäftigt waren, erhalten als Beihilfe einen Wochenlohn.

**Die Weihnachtszulage der Reichsbahn.** Wie verlautet, wird die Reichsbahn den Beamten eine Weihnachtszulage in Höhe von etwa 33 Millionen und den unter den Lohnvertrag fallenden Arbeitern eine Beihilfe von etwa 9 bis 10 Millionen Markt gewähren.

**Einführung der Reichsverdingungsordnung.** Die vom Reichsverdingungsausschuß aufgestellte Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen ist nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministeriums vom 27. November d. J. provisorisch als Dienstvorschrift für Heer und Flotte eingeführt worden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Reichsverdingungsordnung allen Kostenaufschlägen und Zuschreibungen grundsätzlich unanwendbar zugrunde zu legen ist. Die Einführung der Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen steht nunmehr auch für den Dienstbereich der Reichsbahn in Wälde bevor.

Das Führen des roten Kreuzes auf weißem Grund oder eines ähnlichen Abzeichens, das mit dem Genfer Neutralitätszeichen verwechselt werden könnte, ist nur mit besonderer behördlicher Erlaubnis gestattet, worauf das würt. Landesstriminalamt wiederholt aufmerksam macht.

**Die Wohnungsnot.** Im Jahr 1925 ist es zum erstenmal gelungen, durch die rund 179 000 Neuwohnungen nicht nur den jährlich durchschnittlichen Neubedarf im Reich von 150 000 Wohnungen zu decken, sondern darüber hinaus auch den Fehlbedarf, der auf 600 000 fehlende und 177 636 minderwertige, also insgesamt annähernd 800 000 Wohnungen geschätzt wird, um eine Kleinigkeit zu vermindern. Wenn die Wohnungsnot in absehbarer Zeit — es würde aber mit mindestens 6 Jahren zu rechnen sein — beseitigt werden soll, müßten jährlich mindestens 220 000 Wohnungen gebaut werden.

**Rohrdorf, 20. Dez. Kleinkinderweihnachten.** O, wenn's doch all' Tag Christtag wär, da wär's in Schüle fein! So viele liebe Gatte da und heller Lichterschein. Das war wieder ein Hochfesttag für unsere Kleinen gestern abend. Wie sie da trappelten hinauf zum „Schüle“, wie sie dann dahinstolzierten kamen, hübsch nebeneinander in die hellerleuchtete Kirche, um dort sich um den ganz großen Christbaum zu gruppieren und immer wieder an ihm hinaufzublicken. Selbst den Alten mußte das Herz wärmer werden, ob dieser tröchtlichen, glücklichen Kinderchar. Solche Augenblicke zeigen so recht, wie außerordentlich dankbar Kinder für dargebrachte Freuden sind, wie viel Freude und Gegenliebe solch kleines Gemüt in sich birgt. Ihnen, den Kleinen war es mit Recht zuerst beschieden, die frohe Weihnachtsbotschaft uns vorzutragen: „Der Heiland ist geboren!“ Und als Herr Pfarrer Heintzler sie examinierte, gaben sie ihm über das große Geschehen auf Bethlehems Fluren prompte Antworten. Sie wußten aber außerdem allerlei herzige Sächelchen zu singen und zu deklamieren. Zumeilen schlich sich wohl manchmal ein suchendes Blickchen hinter dem Altar nach den Kerbchen, die dann auch nach Dankesbezeugung in Empfang genommen wurden. Jemand schrieb einmal: „So viel ich auch gelesen in Büchern dieser Welt, von allen die gewesen nur eines mir gefällt“ und pries als schönstes Buch das reine, klare, freudebewegte Kindesauge. Gestern abend bot sich, in diesem Buch zu lesen, Gelegenheit.

**Rohrdorf, 20. Dez. Kadlers Weihnachten.** In den „Döhlen“ hatte gestern abend der Kadler-Verein seine Götter und Freunde geladen. Und nicht umsonst. Die neuen Lokaltitäten waren gut besetzt. Geboten wurden 2 Theaterstücke, von denen das eine „Der Schieber“, obgleich satt mit Humor gewürzt, eine gewisse aufklärende Seite hatte. Es zeigte, wie es im Inflationsjammern „gemacht“ wurde und wirft ein seltsam Licht in jenes lichtlose Treiben, dessen Wiederkehr uns erspart bleiben möge. Beide Stücke, dieses, wie das Erste „Kadlerschneiders Wildfang“ belebten die neue Theaterbühne und boten ausgiebig für Heiterkeit. Die Spieler taten sämtlich ihr Möglichstes zum guten Gelingen. Die ganze Weihnachtsfeier, die mit Begrüßung und Dankesworten des Vorstandes eröffnet und geschlossen wurde, endete recht beschieden.

**Ehbanen, 20. Dez. Weihnachtsfeier.** Wie alljährlich hat auch heuer der hiesige Turnverein den Reigen der Weihnachtsfeiern in unserer Gemeinde eröffnet und seine Mitglieder und deren Angehörige auf den gestrigen Sonntag Abend ins Gasthaus zum „Waldhorn“ eingeladen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vereinsvorstand wickelte sich in rascher Folge das Programm ab. Mit großer Exaktheit und in geselligem Gleichmaß des Rhythmus wurden die turnerischen Vorführungen ausgeführt, die billigerweise bei einer Turnvereinsfeier nicht fehlen dürfen; besonderer Beliebtheit erfreuten sich dabei die der Anmut nicht entbehrenden Vorführungen der Turnvornamen. Den Mittelpunkt des Programms bildeten zwei Aufführungen, die dank der künstlerischen Auffassung des Spielleiters wie auch der überaus feinen Färbigkeit und der freudigen Hingabe sämtlicher Spieler in musterhafter Weise zur Darstellung kamen. Die erste derselben, „Anzengrubers „Heim gefunden“, ist ein echtes Weihnachtsstück, das der anbrechenden Festzeit Rechnung trägt. In diesem „hohen Lied unvergänglicher, treuer Mutterliebe“, mit seinem ausgesprochen erzieherischen Wert, war bei jedem einzelnen Darsteller ein liebevolles Sich-Einfühlen in die Charaktere merkwürdig zu spüren, weshalb das Stück seinen tiefen Eindruck nicht verfehlte. Bei der zweiten Aufführung wurden ganz andere Seiten zum Geltend kommen gebracht. Aber mit dem-

selben Eifer und dem Verständnis für das Charakteristische ihrer Rolle entledigten sich die Darsteller, lauter unwichtige Gestalten, ihrer Aufgabe. Dieses Stück, „D' Schatzgräber“, ein Schwank in 6 Akten, strotzt von köstlichem, zuweilen derbem Humor und löste unter den Zuschauern nicht ebenwollende Heiterkeit aus. Eine besondere, persönliche Note bekam dieses Stück dadurch, daß es ein Mitglied des Vereins, Herrn Hauptlehrer Memminger hier, zum Verfasser hat. Dem Dichter des Stücks wurde vom Ehrenvorstand des Vereins am Schluß der Aufführung mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung unter großem Beifall der Anwesenden, wenn auch nicht der verdiente Lorbeer, so doch ein prächtiger Schwarzwaldfrauß überreicht. Wie wir hören, beabsichtigt der Verein, die Aufführungen, welche des beschränkten Raumes wegen nur innerhalb des Vereins gegeben werden konnten, in der nächsten Zeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

**Freudenstadt, 20. Dez. Unfall.** Gestern nachmittag verunglückte der Holzhauser Fritz Ziegler von hier im Walde dadurch, daß er beim Tannenzapfenholen von einer Tanne abstürzte. Durch seine Hilferufe kamen einige junge Leute an die Unfallstelle und veranlaßten dann sofort die Ueberführung des Verletzten in das hiesige Bezirkskrankenhaus. Die Verletzungen scheinen schwerer Natur zu sein.

**Celso, 20. Dez. Festnahme eines Verbrechers.** Der oft vorbestrafte, hochgradig verblödete, gefährliche 18 Jahre alte Otto Kröber von Unterlönningen bei Kirchheim-Teck konnte in Hirsau verhaftet werden. Er wurde gefesselt und dem Amtsgericht Celso eingeliefert.

**Gräfenhausen, 20. Dez. Vermißt.** Seit einigen Tagen wird Wirt Hagen vermißt. Alle Nachforschungen nach ihm waren bis jetzt vergeblich.

**Horb a. N., 20. Dez. Drohung mit dem Staatsfeuerstreik.** Im Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß nach einem Schreiben der Staatshauptkasse an die Stadt Horb bis auf weiteres keine Abschlagszahlungen mehr an den Anteilen aus der Einkommensteuer usw. gezahlt würden, da der Anteil der Gemeinde im Jahr 1926 gegenüber 1925 sich verringert habe und eine Ueberzahlung vermieden werden solle. Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß nach seinen Berechnungen der Stadt im Jahr 1926 zustehende Anteil noch lange nicht erreicht sei. Die Begründung der Staatshauptkasse also der Grundlage entbehre. Außerdem habe er sofort Beschwerde gegen diese Verweigerung weiterer Abschlagszahlungen für 1926 eingelegt und erklärt, daß die Stadt Horb keine Staatssteuern mehr zahlen könne, wenn sie nicht weiterhin ihren Anteil bekomme. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden.

**Die neue Kirche**

ep. Immer mehr verbreitet sich die Sitte, auch in der evangelischen Kirche die Kirchengebäude am Vertag zu stiller Andacht offen zu halten. So sind eine Reihe von Hamburger Kirchen von morgens 9 Uhr oder früher bis Sonnenuntergang geöffnet und im Winter geheizt. Der Verband kirchlich-sozialer Frauengruppen hat neulich an den preußischen Oberkirchenrat die Bitte gerichtet, möglichst überall auf die Offenhaltung der Gotteshäuser an bestimmten Tagen und Stunden zu drängen. Auch in Württemberg hat da und dort diese Sitte Eingang gefunden. Der Evang. Volksbund für Württemberg hat sich schon wiederholt für dieselbe eingesetzt, und die heranbrechende Weihnachtszeit legt sie besonders nahe. Namentlich in den Städten sind Alleinstehende und solche, die bei beschränktem Wohnungsverhältnissen schwer zur inneren Sammlung kommen, dafür empfänglich.

**Aus aller Welt**

**7 Todesurteile und 1 Hinrichtung monatlich.** Vor dem Krieg waren bei weitem nicht so viele Todesurteile nötig wie seit 1919, es wurden aber auch nicht so viele Verbrecher begnadigt wie heute. Im Jahr 1912 z. B. wurden 35 Mörder zum Tod verurteilt und 20 davon hingerichtet. Im Jahr 1919 wurden dagegen von 119 zum Tod Verurteilten nur 10, 1920 von 177 Verurteilten 36, 1921 von 167 Verurteilten 28 hingerichtet. In den letzten Jahren kamen auf durchschnittlich 85 Todesurteile (fast durchweg Raubmörder) 15 Hinrichtungen. Heute rechnet man im Durchschnitt monatlich mit 7 Todesurteilen und 1 Hinrichtung im Reich.

**Verbot von Weihnachtsbeihilfen an Erwerbslose.** Der preussische Wohlfahrtsminister hat durch Erlaß den Gemeindeführern verboten, an die Erwerbslosen besondere Weihnachtsbeihilfen aus Gemeindefonds zu gewähren. Die Angelegenheit müsse erst gesetzlich geregelt werden.

**Wiedergefundener Edelstein.** Vor einigen Monaten waren in der Sammlung in Chantilly (nördlich von Paris) mehrere Juwelen von geschichtlichem Wert, darunter der „Rosadiamant“, der „Große Condé“ genannt, gestohlen worden. Von den Dieben hat man nun zwei erwischt und mit zwei Hehlern festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Ein Teil der Beute, auch der „Condé“, konnten beschlagnahmt werden.

**Das Auto im Hochzeitszug.** Bei Clermont-Ferrand (an der Eisenbahnlinie Paris-Lyon) fuhr ein Personenkraftwagen in einem Hochzeitszug. 18 Teilnehmer der Hochzeitsgesellschaft wurden umgerissen und 8, darunter die junge Braut, sehr schwer verletzt.

**Letzte Nachrichten**

**Vor einem Streit im Saargebiet**

**Berlin, 21. Dez.** Nach einer Morgenblättermeldung hat die Regierungskommission die Forderungen der Staatsarbeiter auf Gewährung einer Ausgleichszulage abgelehnt. Die Staatsarbeiter Organisationen werden heute dazu Stellung nehmen. Man erwartet einen Streikbeschuß.

**Beschleuderung der deutschen Vermögen in Amerika**

**Berlin, 21. Dez.** Wie die Morgenblätter aus New-York melden, heißt es in einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington: Der Bericht des Generalkontrolllehrs Mac Carl und die Verwaltung des beschlagnahmten, ehemals feindlichen Eigentums habe „die übelste, systematische Ausplünderung enthüllt, die Amerika je erlebt habe“.

**Füttert die hungernden Vögel!**

Senator Bora kündigte an, daß der Senat nach den Weihnachtsferien eine genaue Untersuchung der Angelegenheit anordnen werde. Der Senat hat den Gedanken einer Untersuchung bereits gebilligt, habe aber die nötigen Geldmittel noch nicht angewiesen. Bora hat die Absicht, nach den Weihnachtsferien im Senat darauf zu drängen, daß 50 000 Dollar für diese Untersuchung gebilligt werden.

**Parker Gilbert in Washington**

**Berlin, 21. Dez.** Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Washington ist der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, in New-York eingetroffen. Er wird einen längeren Urlaub über Weihnachten in Washington verbringen und die Gelegenheit wahrnehmen, dem Präsidenten Coolidge und anderen führenden Persönlichkeiten über seine Eindrücke in Europa zu berichten.

**6 Arbeiter ertrunken**

**Berlin, 21. Dez.** Auf der Bahn oberhalb Bad Gms kletterte bei Schleusenarbeiten ein Schwimmbad, auf dem ein Kran aufmontiert war. 6 Arbeiter ertranken.

**Riß Crowe tot aufgefunden**

**Berlin, 21. Dez.** Nach einer Morgenblättermeldung aus London hat die seit dem 11. Dez. vermißte 20jährige Tochter des früheren englischen Unterstaatssekretärs Crowe in der Nähe des Grabes ihres Vaters Selbstmord begangen.

**26 Tote bei einem Schiffsunglück auf dem Hudson.**

**New-York, 21. Dez.** Zu dem Schiffsunglück auf dem Hudson wird gemeldet, daß sich die Zahl der Ertrunkenen auf 26 erhöht hat. Das schwer beschädigte Schiff ist gesunken und man nimmt an, daß sich weitere 12 Vermisste noch in den Kabinen befinden.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Berliner Dollarkurs, 20. Dez.** 4,196 G., 4,206 B., Kriegsanleihe 0,7525.

**Franz. Franken 120,95 zu 1 Pf. St., 24,94 zu 1 Dollar.**

**Berliner Geldmarkt, 20. Dez.** Täglic. Geld 4,5-6 v. h., Romabgeld 7-8 v. h., Privatskonti 4,875 bzw. 4,5 v. h.

**Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin, Angestellte und Arbeiter, ist in voriger Woche um 11 400 auf 260 434 gestiegen.**

**Der Lohnstreit in der Schuhindustrie.** Die Verbände der Deutschen Schuh- und der Holzschuhfabrikanten (20 000 Arbeiter) haben sich dem Aussperrensbeschuß der Schuh- und Schäftefabrikanten angeschlossen.

**Zur Verjährung von Ansprüchen.** Das herannahende Jahresende läßt es geboten erscheinen, an die Verjährungsfrist zu erinnern. Nach § 196 BGB. verjähren in zwei Jahren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferungen von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen. Es verjähren des Weiteren in zwei Jahren Ansprüche der gewerblichen Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter — wegen des Lohns und anderer an Stelle oder als Teil des Lohns vereinbarter Leistungen, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Arbeitgeber wegen der auf solche Ansprüche gewährten Vorschüsse; schließlich noch Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgelds und anderer im Lehrvertrag vereinbarter Leistungen sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen. Somit verjähren die genannten Ansprüche am 31. Dez. d. J. deren Entschung in das Jahr 1924 fällt. Insbesondere fallen unter die erste Gruppe alle Lieferungen und Leistungen des Meisters an die Kundschaft. Sind Lieferungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt, so verjähren diese Ansprüche erst in vier Jahren. Am 31. Dez. d. J. zu verjähren, müssen letztere Ansprüche also im Jahr 1922 entstanden sein. Hierzu rechnen in erster Linie die Forderungen der Lieferanten. Nach § 197 BGB. verjähren in vier Jahren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der als Zinsfuß zu den Zinsen zum Zweck allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beiträge, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen, soweit es sich nicht um Mietzins gewerbsmäßig vermieteter beweglicher Sachen handelt; schließlich noch die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszugsteilungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Ansprüche, deren Verjährung auf 31. Dez. d. J. abläuft, müssen bis zum 31. Dez. 1926 durch Einreichung der Klage oder Aufstellung eines Zahlungsbefehls geltend gemacht werden. Das Aufstellen eines Zahlungsbefehls dürfte sich der Kosten und der Bescheinigung halber eher empfehlen. Anerkennung der Schuld durch Abschlagszahlung, Sicherheitsleistung usw. unterbricht die Dauer der Verjährung. Einfache Erinnerung, selbst durch Einschreibebrief, kann nicht genügen.

**Wiederkäufe.** Reinhardt: Zugtiere 260-300, Kühe 300 bis 400, Rinder 260-320, Jungvieh 200-300. — Oettingen: Kühe 400-650, Kalbinnen 380-500, Jungvinder und Stiere 150 bis 350.

**Endlich gefunden! Ein Heilmittel für Asthma.**

**Ein bekannter Arzt will dies allen Leidenden in Ragold beweisen.** 2110

„Ich wünsche, daß jeder Asthmastiker hierorts (oder in der Tat jeder Asthma-Leidende in ganz Deutschland) meine Behandlung gänzlich auf meine Kosten und mein Risiko erprobe“ — dies kündigt Dr. R. Schiffmann allen Leidenden an. Er sagt weiter: „Wie heftig auch immer die Anfälle oder wie hartnäckig ein Fall von Asthma sei, und wie lange man auch über das Leiden klagt, Asthmador: Zigaretten schaffen sofortige Linderung, gewöhnlich in 10 bis 15 Sekunden, stets jedoch innerhalb ebensovvieler Minuten.“ Er weiß, was das Mittel für Tausende von Asthmastikern getan hat, die es schon verzweifelt aufgegeben hatten, irgendwelche Linderung zu finden. Um daher auch diejenigen zu überzeugen, die bisher kein Mittel und dessen ausgezeichnete Wirkung noch nicht erproben, hat er besondere Vorzüge getroffen, die Apotheke hier selbst (wie auch in allen anderen Städten Deutschlands — insgesamt 6139 Apotheken — mit Proben von Asthmador Zigaretten (in Aluminium-Taschennetz) zu verschicken. Solche Gratis-Abgabe morgen oder übermorgen, wobei nicht eine einzige Apotheke vergessen wurde. Der Asthma-Leidende braucht daher nur bei seinem gewohnten Apotheker, hier selbst oder auswärts vorzusprechen, um die Gratisprobe zu erhalten. — Solch ein tatsächlicher, persönlicher Versuch wird den überzeugendsten Beweis von Dr. Schiffmanns Behauptung erbringen und ist der einzige Weg, um das Vorurteil Tausender von Asthmastikern zu überwinden, die bisher vergeblich Linderung suchten. — Sollte jemand aus irgendeinem Grunde keine Probe erhalten können, so wird ihm solche umgehend per Post überandt, wenn er seinen Namen und volle Adresse (nebst 10 G in Briefmarken für Porto) an Dr. R. Schiffmanns Niederlage, die Vittoria-Apothek, Berlin SW 48, Friedrichstr. 19, einsendet.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Schweinepreise. Salingen: Milchschweine 18-30, Käufer 45-50...

Fruchtpreise. Salingen: Weizen 15, Haber 10-10,50, Erbsen 17...

Vom süddeutschen Tabakmarkt. In der Lage am Tabakmarkt hat sich gegenüber der Vorwoche wenig verändert...

Konkurse.

Firma Frey & Brenner, Handel mit Spirituosen und Obst, S.m.b.H. in Friedrichshafen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Samstagschweinemärkte in Herrenberg. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Böblingen und Schönlach ist die Abhaltung der Samstagschweinemärkte in Herrenberg bis auf weiteres verboten.

Nagold, den 20. Dezember 1926. Oberamt: Dr. Kaunecker, stv. Amtmann.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Simmersfeld N.N. Nagold ist erloschen. Die feuchtpolizeilichen Maßnahmen sind aufgehoben.

Nagold, den 20. Dezember 1926. Oberamt: Dr. Kaunecker, stv. Amtmann.

Bekanntgabe.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab meine

Bauschreinerei

in meinem Hause Herrenbergerstraße (früher Boltz'sches Anwesen) weiter betriebe und empfehle mich in sämtlichen Bauarbeiten.

Wilh. Rauser, Nagold.

Ein hübsch verpacktes Geschenk macht doppelte Freude!

- Dazu empfiehlt: Seidenpapier, Weihnachts-Seiden, Weihnachts-Servietten, Weihnachts-Anhänger, Weihnachts-Beutel, Weihnachts-Teller, Gold- und Silberfaden, Bastbändchen

G. W. Zaiser - Nagold.

Fahrplan

Ausschneiden! der Privatantolinie von Gottlob Köhler, Postbote, Deckenpfronn. Aufbewahren!

Gärtringen-Deckenpfronn-Gültlingen-Wildberg.

Table with 7 columns: Station, Ab, W., B., Sa., Tägl., So. Rows for Gärtringen, Deckenpfronn, Gültlingen, Wildberg, and return routes.

Wildberg-Gültlingen-Deckenpfronn-Gärtringen.

Table with 7 columns: Station, Ab, W., B., Sa., Tägl., So. Rows for Wildberg, Gültlingen, Deckenpfronn, Gärtringen, and return routes.

Nach Wunsch wird auch auf andere Züge gefahren. Empfehle meinen 18-Sitzer-Omnibus auch zu Sonderfahrten für Hochzeits- und Ausflugs-gesellschaften, sowie Beerdigungen. Gottlob Köhler, Postbote, Deckenpfronn.

2108

Telefon Nr. 5.

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. August Lämmle, Sonnetrauf, Schwäb. Gedichte. Verlag Salzer in Heilbronn. Geb. 2,60 Mk. August Lämmle, Das alte Kirchlein, Erzählungen und Gedichte. Verlag Salzer in Heilbronn. Geb. 3,60 Mk. Lämmle hat zu seinem vor kurzem gefeierten 50. Geburtstag dem Schwabenland diese zwei neuen Büchlein geschenkt. Dichter und Könige haltens darin gleich: Sie schenken, wenn andere sich beschenken lassen. Und noch einen Vorzug haben sie: Sie lassen sich verschenken, wenigstens die Dichter, z. B. zu Weihnachten. J. V. der „Sonnetrauf“, ein echter Lämmle: Hier spricht ein unverfälschter Schwab ein unverfälschtes Schwäbisch, hier spricht ein echtes, feinerliches Schwabengemüt vom „Oben“ und von der „Nacht“, vom „Kuppinger No“, von allem, was den Schwaben umtreibt, draußen im Feld und daheim hinterm Ofen. Dort erzählt er auch seine köstlichen, humorvollen „Bauernschwänke“. „Dr Teufel und dr Bauer“, „Bauernpredigt“, von der „Belmühle zu Tripsdrill“. Nichts lustiger als so was an Winterabenden in der Familie vorzulesen oder auch im Verein. — „Das alte Kirchlein“ hat Lämmle in hochdeutsch geschrieben; das ist schad, es kommt einem ein bißle chineisch vor aus seinem Mund. Allerlei Betrachtungen befinnlicher und moralischer Art stehen hier, aber man hat oft das Gefühl, daß der liebe August auf die falsche Kanzel geraten ist. Ganz anders, wenn er wieder in das richtige Fahrwasser kommt, scheckige Anekdoten und Scherzreden erzählt von Bauern und Bauernschulzen, von Studenten und ihren Wirten, von Dieben und ihren Helfern. Da hätte auch das Schwäbisch hergepaßt und das ist ein Zeichen, daß der „Bäcklammle“ „oiga Brot“ feilbietet. Der „Sonnetrauf“ ist aber lauter Lust und Freud. — Der bekannte Maler Karl Stinner hat beide Büchlein mit wunderfeinen Bildern geschmückt. M. G.

Gestorbene.

Freudenstadt-Wittensweiler: Anna Marie Haas Witw., 86 J. Calw: Adolf Faltis, 49 J.

Das Wetter.

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks wird beeinträchtigt durch den Nachschub von Störungen aus dem Nordwesten. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, mehrfach bedecktes und zeitweise auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Weihnachts-Bitte

Wir bitten nochmals herzlich um Gaben in Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Wäsche, die Spielarten und die zahllosen Brüder von der Landstraße. Hausmeister Schmidt Stadtpfarrer Pfeffel



Schöne Weihnachts-Geschenke sind: Glas-, Porzellan-, Email- u. sächsisches Ton-Geschirr, Spielwaren. Große Auswahl bei Joh. Helber Geschirrhändler.

Orangen Feigen Tafelbirnen Nüsse Butter

und sonstige Artikel für Weihnachtsgeschenke passend, erhältlich bei Chr. Raaf, Nagold Marktstraße.

Chemie-Experimentierkasten

Ein lehrreiches Geschenk für Knaben ist der Kleine Chemikerwerkstatt mit Anleitungsbuch. Für zusammen M 15,55 sofort lieferbar von der Buchhandlg. ZAISER

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Karl Schäfer, Inhaber eines gemischten WarenaGeschäfts in Spielberg, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Amtsgericht Nagold.

Am Donnerstag, den 23. Dez. 1926, abends 5 Uhr, findet im „Traubensaal“ die Weihnachtsfeier der Landwirtschaftsschule statt. Alle Landwirte und Freunde der Schule sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Trauer-Anzeige. Wenden, den 20. Dezember 1926. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Bruder und Schwager Johannes Gauß Kronenwirt gestern abend 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitte ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Barbara Gauß, geb. Walz. Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Offenbacher Lederwaren: Damenbügeltaschen von 3.90 Mk. an, elegante Beutel von 6.00 Mk. an, aparte Besuchstaschen v. 1.90 Mk. an, reizende Bubikopftaschen u. s. w. ferner: 2059 Portemonnaies von -90 Mk. an, Brieftaschen von Mk. 2.80 an, Reiseneccessaires - Nagelpflegen, Lederkoffer mit u. ohne Einrichtung, Vulkan-Fibre und Deutsch-Fibre-Koffer, Sport-Koffer von 4.80 Mk. an. finden Sie in reichster Auswahl bei L. Grüninger - Lederwaren - Nagold

Nähmaschinen Kastenmaschinen v. 140 Mk. an versenkbar v. 160 Mk. an Alleinvertretung Dürkopp Hugo Monauni beim Rathaus Fahrradhandlung

Eine offene Frage an den Hatterbacher Turnverein!

Ist der Turnverein, resp. die neuerbaute Turnhalle eine Pflegetätigkeit körperlicher, seelischer, geistiger Erziehung und Erholung, oder wird und bleibt sie aus unwürdiger Gewinnsucht auch zur Krämerbude erniedrigt? — Wie anders kommts dann, daß dem Turnhallenverwalter unter dem Deckmantel des Turnvereins die öffentliche Bekanntmachung erlaubt wurde, daß er Bestellungen annehmen und in der Turnhalle Muster von Mägen, Tritotagen, Unterböden und Unterhosen, Strümpfen, Konfirmandenhemden etc. auslegen darf. Weiß der Turnverein nicht, daß die angebotenen Waren nicht vom Gau stammen und auch nichts Derartiges von diesem veranlaßt wurde? — Wo lag da ein dringendes Bedürfnis vor, wo ortsanaffige Geschäftsleute und Mitglieder derartige Waren auf ihr eigenes Risiko, besonders auf Weihnachten, genug auf Lager haben und dieselben dank langjähriger Erfahrung und geschulter Warenkenntnis, die nicht über Nacht von jedem K-Beliebigen erworben werden können, besser und billiger liefern können? — Daß nun die ordentlichen, realen Geschäftsleute in schweren, ruinösen Schäden kommen, da sie ihre Ware nicht mehr verkaufen können und daß sie ohnedies schwer um ihre Existenz ringen müssen, ihre Rechnungen, Steuern und andere Abgaben doch bezahlen sollen, danach fragen freilich gewisse Elemente nicht, auch nicht wegen des üblen Einbruchs, den solches Verhalten herbeizuführen muß. Und besonders die zum Austritt veranlassen dürfte, die noch so viel gesundes ideales Empfinden in sich tragen, daß sie die edlen Ziele der Turnfische nicht mit den Bestrebungen niedriger Profitgier verqu coasten sehen möchten! Wer weiß, vielleicht man schnell au no — Stiefel, G'fangbüchse, Zwiebel, Ond Bügeleise, Pföpf ond Kämm, ond Pfeiseföpf ond Käbel, Ond Bürsi, ond Milkstühl, groß ond klei, ond 's G'festwerde göht nö drei!



Jeder vernünftige Mann schenkt seiner Frau zu Weihnachten zur Entlastung Dr. Erna Meyer's Buch Der neue Haushalt Haushalten heute noch eine Qual Morgen dann ein Vergnügen. Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Für Weihnachten und Silvester empfehle ich meine Weiß- u. Rot-Weine offen, in Fass und Flaschen. Ebenso 2156 Flaschen-Weine 25er Liebfrauenmilch 21er Budesheimer Frühburgunder rot 21er Enghöller Harthell Riesling 25er Jngelheimer rot Malaga offen und in Flaschen Eugen Breuning Küferei und Weinhandlung G. Schneider's Nachfolger.

Landmaschinen-Kalenders. Soeben erschien der neue Jahrgang des Landmaschinen-Kalenders. Taschenbuch zum tägl. Gebrauch für Fabrikation, Handel, Reparatur u. Betriebsanwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. 2 Teile 5.— vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Foto-Einklebe-Alben in großer Auswahl bei Buchhandlung Zaiser Nagold. 1521 Milch kann abgeben Wer? jagt die Geschäftsfelle ds. Bl.

Am... Mit den Illu... Feiertand... Monatlich... Erschein... Verbreitete... Schriftleitung, Druck... Telegramm-Adress...

Nr. 299 Reichsminister auf der Rückreise Frühstück beim F... Der Entwurf d... der in Zusammen... tung aufgestellt wo... zugehen. — Nach... Redakteure ebenfo... Anwälte, Aerzte u... Der Plan des... durch das Reichs... Die deutsche... preußischen Kultu... legende Menderung... schaft gerichtet sin... Die portugiesi... chen Kolonie... deutsche Eigentum... freigegeben. Sow... soll es nach Maß... Staats vergütet w... Ankauf des Reich... unterzeichnet. Im Januar... Besprechung der... griechen Italien u... Das „Echo de... habe den Staats... zu einem Besuch i... Der bisherige... Shalkankas, iff... annehmen. Der amerikan... über die Verunite... nahmen deutlichen

Die Erin... Ein wichtiger Bei... Den Erinnerung... in Petersburg Gra... schafters Paläolog... des ehemaligen e... George Bucha... Diese Erinnerunge... werden durch die... Botshafters in P... gerade jetzt ein be... ausgerechnet in der... überwachung un... fassler Vertrags ve... sichtigung der engli... diesen aus leicht... land als den H... des großen Kriegs... Die „Times“ k... schienenen ersten... zu dem unehrliche... dem bisherigen... daß Lord Grey alle... daß seine Bemüh... unerschütterlichen... men zu lassen, da... such gemacht habe... wirken. Diese Be... das gründlich... Buchanan, der be... schiedenden Jahren... Posten des engli... hat und damit ein... Stelle den Gang... innerungen Bucha... umfassenden Kri... reichs und der... Reminis wir in... wechsel Schwofkis... was nicht in die... lands und Oesterri... nur ganz nebenbei... Verbändsmächte ge... und suchen mit alle... zu verwischen, die... bruch des Welttrie... fenders die Gegen... häfts beipfiesme... haben. Trohdem... wenn auch wider... Schuld am Aus... lands und Oesterri... der Verbands... tag, daß es in er... burg, vertreten d... eine Verständi... Rußland an v...